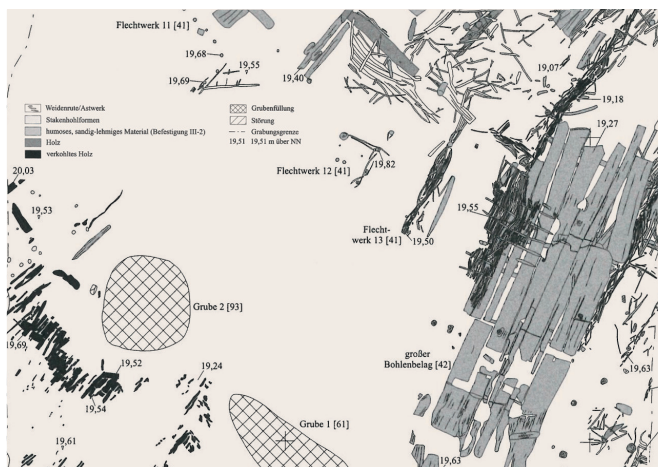




Befestigung I (Ausschnitt)



Befestigung II (Ausschnitt)



Befestigung III-I mit Siedlungsbefunden (Ausschnitt)



## Zeitschätze Prignitz

Die über 10.000 Jahre gewachsene Kulturlandschaft der Prignitz verfügt über ein außerordentlich reiches archäologisches Erbe. Bronzezeitliche Grabhügel, ein neuzeitliches Schlachtfeld und mittelalterliche Städte – die Prignitz, im Norden von Brandenburg, ist nicht nur Paradies für Ruhesuchende und Naturfreunde, sondern auch für Geschichtsentdecker. Auf halber Strecke zwischen Berlin und Hamburg wird Historie von der Steinzeit über das Mittelalter bis hin zum Dreißigjährigen Krieg hautnah erlebbar.

Mehr Informationen erhalten Sie unter [www.dieprignitz.de](http://www.dieprignitz.de) oder mit Hilfe des nachstehenden QR-Codes.



## Impressum

Herausgeber: Landkreis Prignitz  
 Inhalt und Abbildungen: Heike Kennecke, Burg Lenzen, Eine frühgeschichtliche Befestigung am westlichen Rand der slawischen Welt, Rahden/Westf. 2015  
 Redaktion und Bildrechte: Landkreis Prignitz, BLDAM  
 Druck: Druckerei Albert Koch/Pritzwalk  
 Karte: Tourismusverband Prignitz e. V. / amselrehhase



LAND  
BRANDENBURG  
Brandenburgisches Landesamt  
für Denkmalpflege  
und Archäologische Landesmuseen



# BURG LENZEN

Sitz slawischer und deutscher Herren



## ZEITSCHÄTZE PRIGNITZ

Zentrale Archäologische Orte

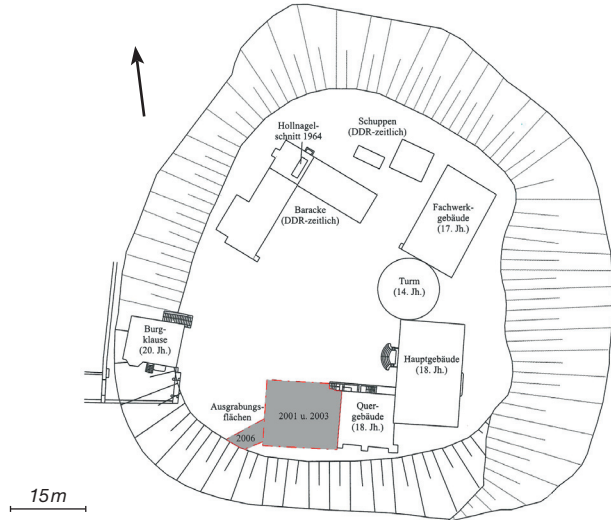


[www.zeitschaetzeprignitz.de](http://www.zeitschaetzeprignitz.de)



## Burg Lenzen – Sitz slawischer und deutscher Herren

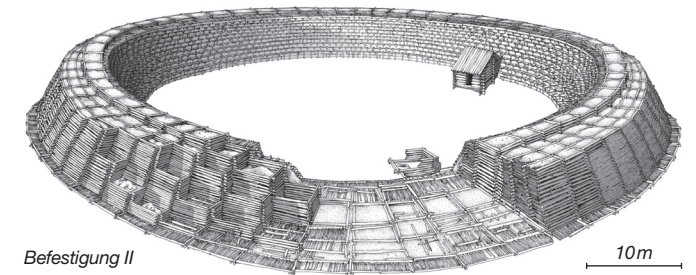
Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. übernahm 1993 die Burg Lenzen und entwickelt hier seitdem ein „Europäisches Zentrum für Außenökologie und Umweltbildung“ – u. a. als Besucherzentrum des UNESCO-Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe-Brandenburg. In den Jahren 2001, 2003 und 2006 waren Baumaßnahmen zur Erweiterung des Burgbetriebs – angrenzend an die Bestandsgebäude und den aus dem 14. Jh. stammenden Bergfried – nötig geworden. Die damit einhergehenden archäologischen Ausgrabungen erbrachten sensationelle Ergebnisse, die im Folgenden kurz vorgestellt werden.



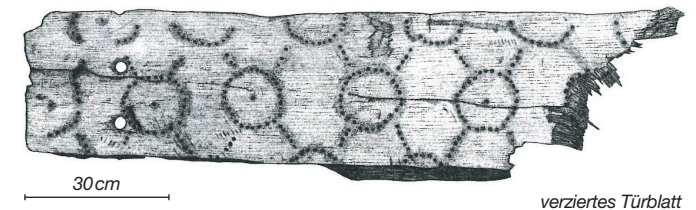
Die historischen Quellen berichten bereits im 9. Jh. über Auseinandersetzungen zwischen den slawischen Stämmen und dem fränkischen Reich am strategisch wichtigen Elbübergang bei Lenzen. Zu dieser Zeit bestand die Lenzener Burganlage noch nicht, sondern es existierte eine südwestlich gelegene slawische Burganlage „Lenzen-Neuehaus“ als „Pendant“ zur fränkischen Befestigung Karls des Großen auf dem gegenüberliegenden Höhbeck. Im Jahr 804, so in den Quellen, griffen die Slawen die fränkische Burg an und zerstörten sie. Widukind von Corvey berichtet in seiner Chronik von einer großen Schlacht im Jahr 929 bei Lenzen zwischen dem ostfränkischen Reich und den slawischen Stämmen der Linonen und Redarier. Die siegreichen Sachsen zerstörten „Lenzen-Neuehaus“, so dass die Befestigungsanlage vermutlich aufgegeben werden musste. In Folge dieser Auseinandersetzung begann man am heutigen Burgstandort eine neue Anlage als Grenzfestung zu bauen. Archäologisch ist diese erste Befestigungsanlage in etwa 7 m Tiefe im Burgberg der Burg Lenzen zu greifen. Dendrochronologisch konnte die Anlage anhand der geborgenen Hölzer in die 940er/950er Jahre datiert werden. Bei den Ausgrabungen sind in diesem Horizont nur vier nicht näher zuordenbare Scherben gefunden worden. Aus dem Auffüllmaterial der zweiten Befestigungsanlage, das vermutlich aus den Siedlungsresten der ersten Anlage besteht, wurde vornehmlich



Keramik des slawischen Menkendorfer Typs geborgen. Es kann demnach nicht sicher sein, ob die erste Befestigungsanlage deutschen oder slawischen Ursprungs ist. Zwischen 965 und 980 scheint die erste Befestigungsanlage geplant aufgegeben worden zu sein, womöglich veranlasst durch ein Hochwasser oder die Sachsen konnten sich nicht auf Dauer etablieren. Die zweite nachgewiesene Befestigungsanlage, eine typische slawische Ringwallanlage, ist unter obodritischer Herrschaft auf den Resten der ersten um 980 errichtet worden. Ihre Innenfläche war intensiv besiedelt und genutzt. Die Auswertung der Pollenproben weist zudem eine intensive landwirtschaftliche Nutzung des näheren Umfeldes nach. Der zur Zeit der ersten Befestigungsanlage noch vorherrschende Wald war offenbar gerodet. Bereits in den 990er Jahren fiel die Burg einem Großbrand zum Opfer.



Die dritte Befestigungsanlage stammt aus der ersten Hälfte des 11. Jh. und wurde auf den Resten des zweiten Walls und der darin enthaltenen Holzrostkonstruktion aufgesetzt. Mindestens zweimal erfolgte nach Brandkatastrophen ein erneuter Wallausbau bis zur ersten Hälfte des 12. Jh. Im 4,6 m dicken Schichtpaket sind zwölf Nutzungshorizonte, in denen Siedlungsbefunde wie Gebäude, Herde, Brennanlagen, Flechtwerkzäune, Wege oder Pfostenstandspuren nachweisbar sind. Die Funde legen die ständige Anwesenheit einer Elite nahe und belegen den hohen sozialen Status der Burgbewohner. Im Siedlungsumfeld der Burg entwickelte sich eine zugehörige Vorburgsiedlung, die im heutigen Körbitz zu verorten ist. Es vollzog sich ein Funktionswandel der Burg: von einer Anlage, die ursprünglich von den „Besatzungsmächten“ (Sachsen, Obodriten) errichtet und genutzt worden war, zu einem zentralörtlichen Stammeszentrum der Linonen. Der allgemeine wirtschaftliche Niedergang im 12. Jh. kostete, spätestens nach dem Wendenkreuzzug 1147, den Linonen die Unabhängigkeit im Raum Lenzen. Die Zerstörung der Burg erfolgte vielleicht sogar schon bei Feldzügen Albrechts des Bären 1136/37 in die Prignitz. Die archäologischen Befunde belegen das gewaltsame Ende der slawischen Geschichte auf der Burg Lenzen.



Weitere archäologische Schätze in der Prignitz

3300 – 3100 v. Chr.

Großsteingrab Mellern

9. Jahrhundert v. Chr.

Königsgrab Seddin

10. Jahrhundert n. Chr.

Burg Lenzen

13. Jahrhundert n. Chr.

Archäologischer Park Freyenstein

13. Jahrhundert n. Chr.

Adelssitz Meyenburg

17. Jahrhundert n. Chr.

Schlachtfeld 1636 Wittstock